

Stiftung für Soziale Psychiatrie
In der DGSP, Zeltinger Str. 9, 50969 Köln
c/o Christian Nieraese
Lameystr. 32, 68165 Mannheim
Tel. 0621 / 414126
E-Mail: c.nieraese@vodafone.de



DEM LEBEN
ENTGEGEN
MIT IHRER
UNTERSTÜTZUNG



Schirmherr: Dr. Henning Scherf, Bürgermeister a.D., Bremen

Stiftung f. Soziale Psychiatrie
c/o C. Nieraese, Lameystr. 32, 68165 Mannheim

Mannheim, im Dezember 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie,

ich sage es gleich zu Anfang: Auch dieses ist wieder ein Bittbrief um Spenden. Wenn Sie sich über derartige Briefe, vornehmlich am Jahresende, ärgern und sich vielleicht von der Vielzahl der Bittbriefe bedrängt fühlen, sollten Sie diesen Brief ohne den Funken eines unguuten Gefühls bei Seite legen. Wenn Sie sich angesprochen fühlen und weiterlesen möchten, könnte es sein, dass Sie am Ende ein Projekt für die Versorgung und Betreuung von psychisch kranken Menschen fördern und unterstützen wollen. Dann wären Sie bei uns an der richtigen Adresse und es würde uns unglaublich freuen, denn ich sage es ganz offen: Wir benötigen Geld für die Arbeit unserer Stiftung ganz dringend. Deshalb haben wir uns entschlossen, noch kurz vor Weihnachten einen Spendenbrief zu verschicken. Dass dabei ein Hintergedanke und eigene Erfahrung eine Rolle gespielt haben, sei hier nur am Rande erwähnt. Ich habe am Ende des Jahres immer eher verhalten auf das finanzielle Desaster des zu Ende gehenden Jahres geschaut und habe dann gedacht: Auf 100 Euro kommt es jetzt auch nicht mehr an! Ich garantiere Ihnen, das befreit und stimmt einen heiter.

Mit der Gründung der Stiftung für Soziale Psychiatrie im Jahr 2007 hat die DGSP konsequent einen lange überlegten Schritt vollzogen um damit den Grundstein zu legen für eine solide finanzielle Basis der vielfältigen Aktivitäten und des Engagements für die Weiterentwicklung und Verbesserung der Behandlung und Versorgung psychisch kranker Menschen. Wir haben in den vergangenen Jahren durch den Förderpreis der Stiftung Projekte guter Praxis in der Gemeindepsychiatrie, die gleichermaßen beispielhaft für nachhaltige Modelle der psychiatrischen Versorgung sein sollen, unterstützt und gefördert, obwohl uns die allgemeine Zinsentwicklung unsere Handlungsspielräume spürbar eingeschränkt hat. Trotzdem konnten wir in diesem Jahr ein Projekt unterstützen, das Alternativen zur stationären Unterbringung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der geschlossenen Jugendhilfe anbietet. Es handelt sich um eine etwas ungewöhnliche Initiative des Hamburger Vereins Basis & Woge e.V., Träger des KIDS . Projektes. KIDS steht für sKinder in der Szene%und ist ein Hilfestützpunkt für Straßenkinder. Viele der dort aufgefangenen Jugendlichen haben eine Kette von Einrichtungen zwischen Jugendhilfe, Strafvollzug und Psychiatrie durchlaufen und sind doch letztlich wieder abgeschoben worden oder haben sich selbst auf den Weg gemacht in eine vermeintliche Freiheit, die dann aber immer wieder in noch größerem Chaos endete. Die von der Stiftung geförderte Anlaufstelle in Hamburg trägt dazu bei, dass einige wieder bereit sind, Beziehungen aufzunehmen und Vertrauen zu schöpfen.

Ende November diesen Jahres hatte die Stiftung - zusammen mit dem Psychiatrie Verlag - zu einem Vortrag, Gespräch und Lesung eingeladen, ebenfalls in Hamburg, unter dem Titel sAuf der Suche nach Wahrheiten%Es wurden vorgestellt die neueste Auflage des legendären Lehrbuches sIrren ist menschlich%und die Auseinandersetzung des Berliner Medizinhistorikers Prof. Christian Pross mit der Geschichte des Sozialistischen Patientenkollektivs (SPK) Heidelberg, das auch 45 Jahre nach seiner Auflösung noch immer polarisiert und die Menschen aufregt. Es war eine spannende, sehr beeindruckende Veranstaltung, zumal wir neben dem Autor auch Zeitzeugen gewinnen konnten, die Anfang der 70iger Jahre direkt in die Geschehnisse involviert und sogar auch betroffen waren. Es war eine Zeit, als die Studentenbewegung das idyllische Heidelberg erfasst hatte, aber nicht nur die Notstandsgesetze von Mai 1968 und der Vietnamkrieg trieben die Studenten auf die Straße, sondern auch der Wunsch nach mehr Mitbestimmung an der Universität. Im Februar 1970 erhob erstmals eine ganz andere Gruppe ihre Stimme: Patienten der Psychiatrischen Poliklinik der Universität Heidelberg verfassten eine Resolution, mit der sie gegen die

Stiftungskonto: Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN: DE57 37020500 0001347600, BIC: BFSWDE33XXX
www.stiftung-sozialpsychiatrie.de

Entlassung ihres Arztes protestierten. Das hatte es bisher in Deutschland nicht gegeben, dass psychisch erkrankte Menschen öffentlich ihre Stimme erheben. Ein zunächst personenbezogener Protest entwickelte sich zu einem aggressiv geführten Kampf zwischen konservativen Kräften und Reformwilligen und endete für einige Beteiligte im Terror der RAF.

Das sind nur einige Beispiele dafür, was wir mit Stiftungsmitteln bewirken können. Wir möchten unsere Arbeit fortsetzen und die Stiftung für Soziale Psychiatrie weiterentwickeln. Gerne würden wir Sie als Unterstützer gewinnen. Vielleicht lassen Sie sich leiten von dem Rückblick auf das Jahr 2017. Sie wissen schon: Das befreit und stimmt einen heiter.....

Wir appellieren an Ihre Bereitschaft, die Arbeit der Stiftung für Soziale Psychiatrie mit einer kleinen oder auch größeren Spende zu unterstützen. Auf die steuerliche Absetzbarkeit am Jahresende sei hier noch hingewiesen.

Wir wünschen Ihnen ein hoffentlich friedlicheres, zufriedenes, fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Stiftung für Soziale Psychiatrie
Christian Nieraese
Geschäftsführer der Stiftung

Stiftungskonto

IBAN: DE57 3702 0500 0001 3476 00
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft